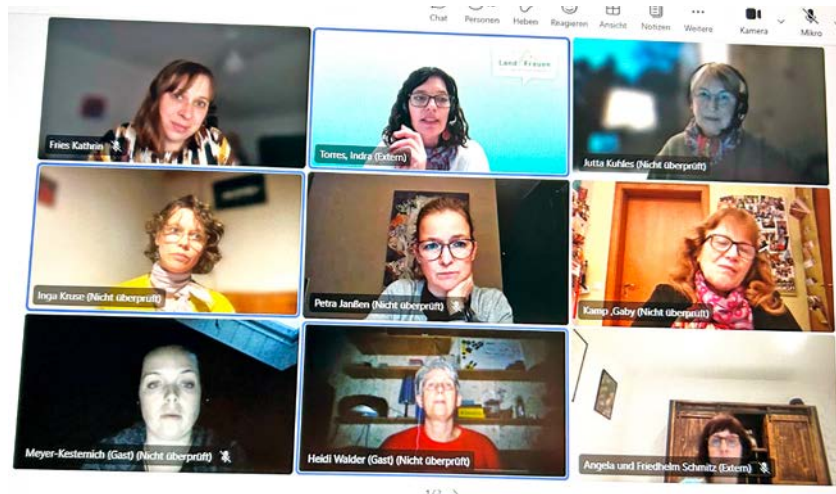




Startschuss für „Kunst trifft Landfrau“

Jetzt startet die Crowdfunding-Kampagne der Rheinischen LandFrauen



Erklärungsbedürftig ist das Projekt, was auch die Infoveranstaltungen zeigten. Doch der Funke springt über, wenn die Initiatorinnen und die Künstlerin ihre Vision für das Kunstobjekt teilen, das seinen ersten Einsatz bei der Landesgartenschau in Neuss 2026 und danach bei vielen weiteren Anlässen auch auf Kreis- und Ortsebene haben wird.

Foto: Kathrin Fries

Lange haben die Initiatorinnen darauf hingefiebert: Für das Projekt „Kunst trifft Landfrau“ beginnt am 11. April die Crowdfunding-Kampagne, die der Rheinische LandFrauenverband (RhLV) trägt. Doch die Zeit vor dem Kampagnenstart war gut gefüllt. So waren in den vergangenen Tagen unter anderem gleich drei Infotermine angesetzt. Bei diesen digitalen Zusammenkünften standen RhLV-Präsidentin Jutta Kuhles, Gaby Kamp als Kreisvorsitzende der LandFrauen Neuss-Mönchengladbach, die Kreisgeschäftsführerin der LandFrauen Kreis Neuss-Mönchengladbach, Indra Torres, – beide im Projekt für Planung und Organisation zuständig – und die ausführende Künstlerin Inga Kruse den Teilnehmerinnen Rede und Antwort.

Den Initiatorinnen ist wichtig, dass gerade bei einem noch so wenig greifbaren Projekt alle die Chance haben, ihre Fragen, Anmerkungen, Vorschläge und Bedenken anzubringen. Schließlich soll „Kunst trifft Landfrau“ gemeinsam von allen Landfrauen im Rheinland umgesetzt werden. Darum konnten sich die Teilnehmerinnen der Infotermine alles abholen, was sie brauchen, um als Multiplikatorinnen das Projekt bekannt zu machen: Es gab viel Inhaltliches, einen Blick auf die Kampagnenseite beim Crowdfunding-Anbieter Startnext und Material, das über die sozialen Medien verbreitet werden kann.

► Crowd was?

Bei Wikipedia heißt es, dass Crowdfunding (von englisch *crowd* „[Menschen-]Menge“ und *funding* „Finanzierung“), auf Deutsch auch Schwarmfinanzierung, Gruppenfinanzierung oder historisch Subskription heißt und eine Art der Finanzierung aus vielen Quellen ist. Die Kapitalgeber seien häufig eine Vielzahl privater Personen – heute in der Regel Internetnutzer, da zum Crowdfunding inzwischen meist im World Wide Web aufgerufen werde.

Das ist auch der Ansatz der Landfrauen: Auf der Plattform Startnext können sich alle – die Landfrauen selbst, aber auch Kunstbegeisterte, befreundete Verbände und Vereine, Netzwerkpartner und Unterstützer, Menschen mit Liebe zum ländlichen Raum und alle, die das Projekt spannend finden – umfassend informieren und eine frei wählbare Summe beitragen. Da die Kampagne flexibel angelegt wurde, wird der gesammelte Betrag – abzüglich der Servicekosten für die Plattform – an das Projekt ausgezahlt und für die Umsetzung des Kunstobjekts genutzt.

Auf <https://www.startnext.com/kunst-trifft-landfrau> oder über den QR-Code rechts kann man:

1. den Unterstützungsbeitrag wählen,
2. den Warenkorb prüfen – hier lässt sich ein freiwilliger Beitrag für die gemeinwohlorientierten Projekte von Startnext zufügen,
3. zur Kasse gehen mit Angabe der E-Mail-Adresse,
4. die Bezahlmethode auswählen (Kreditkarte, Lastschrift, PayPal),
5. die Nutzungsbedingungen zustimmen,
6. die Zahlung abschließen und
7. die Bestätigung erhalten.

Spendenbescheinigungen können nicht ausgestellt werden und es wird aus rechtlichen Gründen keine Sponsoringmöglichkeit, also eine Gegenleistung für gespendetes Geld, geben.

Den Initiatorinnen ist bewusst, dass nicht alle über diesen digitalen Weg Geld geben können oder wollen. Darum wurde in den Infoveranstaltungen auch darauf hingewiesen, dass beispielsweise bei Landfrauenveranstaltungen Spardosen aufgestellt werden können, in die Teilnehmerinnen etwas geben können, was dann von den jeweiligen Orts- oder Kreisvorsitzenden auf Startnext eingezahlt wird. Nach Abstimmung können auch Spenden aus den Orts- und Kreiskassen eingezahlt werden. Zudem läuft eine Bewerbung für ein Preisgeld beim Tassilo-Tröschler-Preis der Agrarsozialen Gesellschaft. Hinweise auf weitere lokal oder regional ausgeschriebene Preise nimmt Indra Torres gerne per E-Mail an Indra.Torres@lwk.nrw.de entgegen. Das Finanzierungsziel liegt bei 30 000 €.

► Und darum geht's

Konkret geht es darum, dass eine künstlerische Objektarbeit zur Geschichte, zu den Werten und der besonderen Gemeinschaft der Rheinischen LandFrauen und ihrer Kreisverbände entstehen soll. Die Initiatorinnen nennen es eine einzigartige Liebeserklärung in Form eines Kunstobjekts. Gestaltet wird das Objekt von Inga Kruse, Künstlerin aus Leipzig, in Zusammenarbeit mit den Rheinischen LandFrauen zunächst für eine erste Repräsentation der LandFrauen auf der Landesgartenschau in Neuss 2026 und später für viele weitere Einsätze.



Inga Kruse setzt das Projekt im Rahmen ihrer Diplomarbeit um. Mit ihrem Werk entsteht ein einzigartiges Kunstobjekt,

welches das Engagement der Landfrauen für den ländlichen Raum, die Demokratie und das Empowerment von Frauen in den Kreisverbänden und auf Landesebene sichtbar und erlebbar macht.

Die Höhe der gesammelten Unterstützungen am Ende der Kampagne entscheidet darüber, welche Realisierung final möglich ist, das Projekt ist also variabel. Die Projektsteuerung erfolgt agil. Das bedeutet, Inga Kruse begleitet die Kampagne als Künstlerin und passt die Realisierung an die zur Verfügung stehende Summe an. Dabei ist es ihr wichtig, das Projekt gemeinsam mit den Rheinischen LandFrauen umzusetzen. Das Objekt soll dabei in jedem Fall lang- lebig sowie modular und damit transportabel sein, den Verband in seiner Gesamtheit, aber auch in der Individualität der Kreisverbände erlebbar machen sowie mit Symbolik und Sound arbeiten.

► Treffpunkt mit Aussage

Wie das Kunstwerk später tatsächlich aussehen wird, ist also noch offen.

Denn die Ausgestaltung hängt von der Summe ab, die in den kommenden Wochen bis zum Kampagnenende am 30. Juni zusammenkommt. Bei den Infoterminen stellte Inga Kruse ein paar erste Ideen vor. Klar ist, dass die Gemeinschaft im Mittelpunkt stehen wird. Außerdem soll es Stühle geben, die die 13 Kreisverbände und den Landesverband darstellen und die dazu einladen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Bei der Gestaltung werden die jeweiligen Landfrauengruppen zum Zug kommen. Eine konkretere Projektidee wird dann am 9. Juli bei der Delegiertenversammlung des RhLV präsentiert.

Vor dem inneren Auge sahen manche schon jetzt die Besucher der Landesgartenschau im kommenden Jahr in Neuss mit Proviant vom benachbarten Café am Landfrauentisch Platz nehmen oder die Stühle bei gesellschaftlichen Anlässen zur Gesprächsrunde einladen. Viele Ideen schwebten im Raum, wo ein solches Kunstobjekt die Landfrauen repräsentieren kann und wie vielfältig sie es für ihre Zwecke nutzen können.

Wer sich jetzt noch fragt, warum er dieses Projekt unterstützen sollte, findet auf der Kampagnenseite Antworten und sogar ein Pitchvideo: „Weil wir eine junge Künstlerin unterstützen, die sich inhaltlich und gestaltend mit den Landfrauen auseinandersetzen möchte. Weil wir auf unsere besonderen Angebote für Frauen im Rheinland aufmerksam machen möchten. Weil wir für Austausch, Netzwerk und Demokratie stehen und hierfür ein Zeichen setzen möchten. Weil wir dem ländlichen Raum mehr Sichtbarkeit geben möchten. Weil 77 Jahre Rheinische LandFrauen eine Liebeserklärung wert sind!“



Vom 11. April bis zum 30. Juni sammeln die Landfrauen Geld, um das Projekt „Kunst trifft Landfrau“ umzusetzen.

Foto: Kathrin Fries

Wer ist Inga Kruse?



Foto: privat

Inga Kruse kommt aus Lüneburg bei Hamburg. „Ich bin sehr norddeutsch aufgewachsen“, lacht sie im Gespräch. Auch die künstlerische Arbeit begann schon in Hamburg – zunächst in der Grafik mit Illustration, dann entwickelte sie sich Richtung Malerei und freie Kunst. Um Letzteres zu studieren, zog sie nach Leipzig. Damit wollte sie Kontakte knüpfen und „dem Ganzen mehr Professionalität und ‚Boden‘ geben“, beschreibt die 37-Jährige. In ihrer künstlerischen Praxis beschäftigt sie sich überwiegend mit queer-feministischen Themen. Dieser Fokus stammt aus Hamburger Zeiten, als sie in einer queer-femi-

nistischen Skate-Community aktiv war. „Ich habe gelernt, wie stärkend eine solche Gemeinschaft sein kann, in der man sich wohlfühlt und mit der man Dinge anpackt“, erklärt Inga Kruse. Daher rühre auch ihr Interesse an den Landfrauen.

„Ich bin eine Person aus dem städtischen Raum. Ich habe in Hamburg gelebt, bin jetzt in Leipzig – das ist nichts, was man als ländlichen Raum beschreiben kann“, weiß sie. Wie sie trotzdem auf die Landfrauen aufmerksam wurde? Beim gemeinsamen Schauen der Serie „Mord mit Aussicht“ kamen Diskussionen über das dort dargestellte klischeehaftete Bild von Landfrauen auf und Inga Kruse wollte mehr über die echten Landfrauen erfahren. Denn schon die dargestellte Rolle vermittelte ihr den Eindruck, sie stehe für eine besondere Gemeinschaft „und ich wollte wissen, was da für ein Gemeinschaftsverband hinter steckt, jenseits der Klischees!“ Nach einer Online-Recherche meldete sie sich kurzerhand für den Deutschen LandFrauentag 2024 in Kiel an. „Mir war nicht bewusst, wie groß das ist, wie weit gefächert, wie politisch, wie aktiv und wichtig – und was auch schon geschafft wurde seit der Gründung“, resümiert sie.

Ein Beweggrund für das Projekt mit den Landfrauen war, dass auch in Kiel viel darüber gesprochen wurde, dass es für viele Verbände schwieriger wird, neue Mitglieder zu bekommen. „Die Vorstellung von einem ländlichen Raum, in dem sich immer mehr Orts- und Kreisverbände auflösen, klingt furchtbar. Ich glaube, dass sich dann auch demokratische Werte und Bildungsangebote zurückziehen.“

Die bisherige Zusammenarbeit mit den Rheinischen LandFrauen motiviert zusätzlich: „Ich gehe aus jedem Treffen begeistert und immer wieder neu überrascht raus. Ich bin zutiefst beeindruckt von der Netzwerkarbeit und wie schnell, organisiert, motiviert und konzentriert sie sind.“ Mit dem geplanten Kunstwerk möchte Inga Kruse deshalb zum Ausdruck bringen, dass die Landfrauen viel mehr sind als die Klischees, auch wenn sie die Chance sieht, die durchaus guten Facetten der Landfrauenarbeit dahinter zurückzuerobern und positiv zu prägen. Dafür ist es ihr wichtig, bei der Umsetzung eng mit den Landfrauen zusammenzuarbeiten. „Ich will niemandem etwas überstülpen!“, betont die Künstlerin.